

Vernissage am 04.08.2023 in der Galerie Kunstlade, Zittau

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kunstfreunde,

die Ausstellung, die wir heute eröffnen, geht auf eine Initiative der Sammlung Hoffmann zurück. Wir, der Oberlausitzer Kunstverein, wurden eingeladen, uns an der Projektreihe „Ortgespräche“ zu beteiligen. Jeweils fünf Künstler\*innen suchen sich ein Werk aus der Sammlung aus, lassen sich durch es inspirieren und stellen ihre Ergebnisse gemeinsam mit dem Exponat aus der Sammlung Hoffmann aus.

Eine erste Begegnung mit der Sammlung Hoffmann dürften manche unter uns im Frühjahr 2022 gehabt haben, als unter dem Titel „Weltenwanderer“ eine Auswahl in den Museen Görlitz und Zittau gezeigt wurde. Das Ehepaar Hoffmann hat die Sammlung über sehr viele Jahre zusammengetragen. Sie ist jetzt unter dem Dach der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden untergebracht, worüber sich alle Beteiligten – darunter auch wir - sehr freuen.

Wir haben die Einladung gerne angenommen, weil sie uns als Verein die Chance eröffnet, Neues auszuprobieren und anderen Arten von Kunstwerken zu begegnen.

Als Erstes stand die Frage im Raum, welche Mitglieder teilnehmen sollten. Ich habe nach Absprache mit einigen Mitgliedern auf ein partizipatives Auswahlverfahren verzichtet. Bettina Böhme, Frank Hiller, Max Jähne, Barbara Wiesner, Jo Zipfel bildeten nach einer kurzen Entscheidungsphase die Künstler:innen-Gruppe.

Zu viert fuhren wir nach Berlin, um ein Kunstwerk aus der Sammlung auszusuchen. Frau Dr. Brill, Kunsthistorikerin, stand vor der schwierigen Aufgabe, uns beim Herausfinden eines von der Gruppe akzeptierten Kunstwerks aus dem Bestand von 1800 Exemplaren zu helfen. Die Wahl von Bettina, Frank und Jo fiel in relativ kurzer Zeit und mit erstaunlicher Klarheit auf die „Waffenlosigkeit“. Felix Droese war 1988 eingeladen worden, den deutschen Pavillon der Biennale in Venedig zu gestalten. Aus diesem Anlass schuf er das Werk, das wir heute bei uns in der Galerie Kunstlade zeigen können. Mit dem vollen Titel heißt es: „Schule (A- Serie), 1988, 1 Druckstock aus Holz und 9 Wandkarten für Schulen“

Welche Absichten verfolgte Felix Droese damals mit seiner Installation ? Wie immer kann man bei Kunstwerken nur spekulieren und mit Interpretationen sollte man sehr vorsichtig sein. Einige Gedanken in Kürze dazu :

Die Bundesrepublik Deutschland 1988 – eine von unserer heutigen stark abweichende historische Situation. Der NATO-Doppelbeschluss vom 12. Dezember 1979 beendete die Entspannungsphase des Kalten Krieges. Er legitimierte die Aufstellung neuer atomarer Raketen und Marschflugkörper in Westeuropa und leitete einen neuen Höhepunkt im Ost/West-Konflikt zwischen den USA und der Sowjetunion ein. Der kalte Krieg erreichte gegen 1988 sein Höchststadium. Kriege hatten im Übrigen andauernd an verschiedenen Orten in der Welt stattgefunden, das war nur weiter weg und man hatte es kaum registriert.

Gedankensprung : Bis zum ersten Weltkrieg galten Kriege unter Historikern, die traditionell in ideologischer Hinsicht eher konservativ gelagert sind, als probates Mittel der Gestaltung gesellschaftlicher Entwicklungen und internationaler Beziehungen. Durch die Erfahrung des ersten Weltkrieges reifte unter der großen Mehrheit der Geschichtswissenschaftler dann die Erkenntnis, dass diese Doktrin nicht mehr als gültig anerkannt werden kann. Es wurde evident, dass der Ausgang von Kriegen nicht mehr vom Kampfesmut, von der moralischer Überzeugung und von strategischer Geschicklichkeit abhing. Industriell in Massen gefertigte Waffen mit gigantischem Zerstörungspotential wurden nicht nur gegen den militärischen Feind, sondern in immer höherem Ausmaß auch gegen die Zivilbevölkerung angewendet. Die Erfahrungen des zweiten Weltkrieges befestigten die Einschätzung, dass Krieg kein Mittel der Politik mehr sein darf.

Waren diese Erkenntnisse in den Schulen angekommen ? „333 bei Issus Keilerei“ – so wurde meist nach wie vor Geschichte gelehrt. In dem Geschichtsunterricht jedenfalls, den ich als Schüler noch erlebt habe, bestand die Geschichte zu 50 Prozent aus Kriegen. Auf den Wandkarten wurde gezeigt, welche Gebiete vom wem erobert wurden. Das war eben so. Die Stärkeren hatten gesiegt. Über die

Hintergründe, die zur Entstehung von Kriegen geführt hatten, erfuhr man wenig, schon gar nichts Kritisches.

Wenn man sich bei Wikipädia über Felix Droese informieren möchte, erfährt man, dass er sich dazu bekennt, von der sogenannten 68er-Bewegung stark beeinflusst worden zu sein. Die Vokabeln „durchblicken“ und „hinterfragen“ kamen in dieser Zeit neu in den deutschen Wortschatz. Ich nehme an, dass Droese durch die Schaffung eines „Hauses der Waffenlosigkeit“ einen Impuls geben wollte, sich kritisch zu besinnen und sich von überholtem Denken – symbolisiert durch die alten Wandkarten - freizumachen.

Angesichts der heutigen Weltlage fühlten sich Bettina, Frank und Jo durch diesen Impuls stark angesprochen. Barbara und Max waren nachträglich mit der Auswahl sehr einverstanden.

II

Man spricht bei einem Kunstwerk, wie dem von Felix Droese, von einer Installation, zu deutsch etwa : Einrichtung. Ich würde das Werk zusätzlich in die Kategorie Objektkunst einordnen.

Objektkunst ist eine Vermittlung zwischen Gegenständen, die wir – oft aus dem alltäglichen Gebrauch – schon kennen und etwas, das diese in einem neuen Licht erscheinen lässt, etwas, das uns verblüfft, zum Schmunzeln oder zu innerer Aufruhr bringt, Distanz ermöglicht und zum Nachdenken anregen kann. Die Anmutungen, die sich bei uns einstellen, wenn wir die alten Wandkarten sehen, werden irritiert durch den Aufdruck mit dem Stempel „Waffenlosigkeit“ und die gestische Übermalung.

Sind die fünf Oberlausitzer Künstler:innen dieser Verfremdungsmethode gefolgt, haben sie ähnliche Mittel angewendet oder sind sie ganz andere künstlerische Wege gegangen ? Ohne mich mit den Antworten auf diese Fragen festlegen zu wollen, werde dennoch versuchen, zu ihren Werken wenigstens in knapper Form etwas zu sagen – einfach auch, um sie hier im Rahmen der Vernissage zu würdigen - und es gilt auch hier: Mit Interpretationen sollte man sehr vorsichtig sein. Ich möchte keinesfalls eine bestimmte Sichtweise festklopfen und hoffe, dass noch genügend Raum für Eure bzw. Ihre eigene Begegnung mit den Kunstwerken bleibt.

In der Reihenfolge richte ich mich alphabetisch nach den Nachnamen – mit einer Ausnahme. Wir haben nämlich ein Geburtstagskind unter uns. Deswegen sage ich zuerst etwas über Franks Arbeit.

Frank zeigt ein Szenario der Unübersichtlichkeit. Undeutlich tauchen Silhouetten auf, die uns an Bekanntes erinnern, Mensch, Pferd... Im Ganzen herrscht aber das Chaos, das ganz normale Chaos des sehr bunten Lebens, individuell, gesellschaftlich, national wie international. Der eingeschriebene Sinnspruch erinnert an die Erzählung in der Bibel, in der geschildert wird, wie wir Menschen den Instinkt verloren haben, uns als Artgenossen nicht zu töten. Er appelliert an die moralische Verpflichtung, die hieraus erwächst und an der wir uns trotz des schwer zu durchdringenden Dickichts, in dem wir uns nun einmal ständig befinden, orientieren sollten.

Angesichts des sozialpolitischen Umfelds, in dem wir uns hier – z.B. montags in Zittau – befinden, fühle ich mich verpflichtet, eine kurze Anmerkung dazwischenzuschieben – und ich weiß, dass Frank damit sehr einverstanden ist : Um Frieden herzustellen und zu bewahren, reicht es nicht zu sagen: „Jetzt vertragt Euch alle mal schön.“ Ich hoffe, diese Anmerkung reicht und es ist klar, wogegen ich mich gewendet habe.

Bettina hat sich in ihrer Auseinandersetzung mit der Arbeit Droeses zu zwei Arbeiten mit dem gemeinsamen Titel „Auch Vertreibung ist eine Waffe“ anregen lassen – Vertreibung als Methode und als Folge von Krieg. Ihre Arbeit, die an der Längswand zu sehen ist, trägt den Untertitel „Unterwegs“. Im Gespräch während des Aufbaus wies sie auf das Leid, das mit der erzwungenen Migration verbunden ist, hin. Zerstörte Wege, Straßen, Schienenstränge sind zu sehen, sie wirken wie geschundenes Fleisch. Ihre zweite Arbeit hat sie mit „Angekommen?“ untertitelt. Abdrücke von Händen sind zu sehen. Diese bzw. die Menschen, denen sie gehören, sind dabei, etwas zu suchen, an

dem sie sich festhalten können. Sie haben ihren ursprünglichen Halt verloren und sind auf Hilfe angewiesen. Wenn wir das Werk auf uns wirken lassen, spüren wir den Appell : Entgegenkommen, Toleranz, Offenheit, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft.

Die Titel von Max` Werken verweisen auf innere, psychische Vorgänge. In seinem Scherenschnitt auf der linken Seite führt er uns vor, wie beschwerlich der Weg zum „Gespräch mit dem inneren Teufel“ ist. Warum sollte man diesen Weg auf sich nehmen ? Was ist, wenn man gar keinen inneren Teufel hat ? Man hat ihn, ob man will oder nicht, meint der Psychologe Max, zumindest als Anteil der Seele. Dieser Gedanke wird auch im dritten Bild mit dem Titel „ Kann es nur Licht geben ? Worin besteht die Relevanz des Schattens?“ aufgegriffen. Das Sprichwort sagt: Wo Licht ist, ist auch Schatten. Erst, wenn man akzeptiert, dass es den Schatten gibt, kann man sich mit ihm auseinandersetzen, kann man mit dem inneren Teufel ein Gespräch führen und dadurch diese Seelen-Anteile in ihrer Wirkung ausbremsen. Geschieht das nicht, suchen sie sich Bahn und erzeugen Aggressivität und Intoleranz. Im mittleren Teil mit dem Titel „Begegnung der Seelen-Anteile und das Fließen von Sinn“ geht es um das Ertragen von Angst bei Begegnungen. Angst annehmen und verarbeiten zu können ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass man sie nicht, um sie möglichst schnell loszuwerden, als Diskriminierung auf andere anwendet, ob sie nun politisch anders Denkende, religiös anders Orientierte oder der eigenen Bezugsgruppe anderweitig nicht Zugehörige sind. Die Gestalten auf Max Bild mögen uns unheimlich vorkommen. Wenn wir die richtigen Fragen an sie haben, wenn wir bereit sind, auf sie einzugehen, können wir vielleicht mit ihnen in einen positiven Dialog treten.

Barbaras Frauenakt trägt den Titel „Einkehr“. Bei sich sein zu können, mit sich selbst zurande kommen ist die Voraussetzung, um mit anderen Menschen positive Beziehung aufnehmen zu können. Die Einkehr ins eigene Innere – verdeutlicht durch die fast eindimensionale, senkrechte Säule - kann Selbstgewissheit schaffen, die Abgrenzung überflüssig macht und – auf die gesellschaftliche Ebene übertragen – Krieg.

Die zweite Plastik von Barbara mit dem Titel „ Himmelsleiter“ ist in gewisser Weise Objektkunst. Holztreppenelemente, von denen der Pfeiler mit dem Geländeransatz wohl vertrauter ist als das mit Aussparungen versehene Trägerelement, treten in einem verblüffend freigelegten Kontext auf. Beide Elemente zeigen nach oben wie Wegweiser zum Äther. Sie fordern zum Aufsteigen in höhere Sphären auf, da wo es vielleicht besser ist, wenn man es schafft, sich von den Niederungen unkritisch übernommener Ideologien zu lösen.

Jo zeigt uns ein Haus, bezeichnet nicht als das der „Waffenlosigkeit“, sondern als das der „bedingungslosen Liebe“. Liebe ist, wenn sie echt ist, bedingungslos. Auch wenn sich diese Idealvorstellung in der Realität vielleicht nicht 100prozentig umsetzen lässt, ist damit eine Abgrenzung von dem gemeint, was häufig stattfindet. Liebe ist keine Win-Win-Situation und kein Interessenausgleich. Vom Herzen her kommend ist sie die Grundlage für gegenseitige Achtung und letztlich auch für den Frieden.

In seinen Werken „Biggest Power“ und „We care for us“ wendet Jo die Objekt-Verfremdungsmethode an. Schießwerkzeuge treffen auf Herzen – eine Kombination, die die Absurdität sinnlich erfahrbar machen lässt. Die Dollarzeichen mit den Dornen symbolisieren, dass diese Karambolage, diese unpassende Zusammentreffen nicht naturgegeben ist, sondern menschengemacht, also veränderbar ist.

Abschließend möchte ich noch kurz zwei Sätze sagen.

Der eine betrifft Frau Richter, der ich für die gute Zusammenarbeit und für die Geduld mit uns ganz herzlich danken möchte.

Der zweite Satz betrifft die für den 23.9. geplante Midissage. Wir treffen uns um 15 Uhr am Klosterplatz, haben eine Sonderführung in der Waffenabteilung des Museums und sind dann

anschließend hier in der Galerie Kunstlade bei Kaffee und Kuchen. Die 5 Künstler:innen sind anwesend.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !  
Wolfram Schnebel

Verfremdung – Waffen / Gewehre ) – Herz. Haus der bedingungslosen Liebe ,  
Liebe ist, wenn sie echt ist, bedingungslos. In der Realität lässt sich diese Idealvorstellung vielleicht nicht 100prozentig verwirklichen... Frieden beruht auf gegenseitiger Achtung. Ein Interessenausgleich ist so lange möglich, wie man sich etwas zu bieten hat. Eine Interesselose Zuneigung... Wenn der Friede eine Win-win-Situation sein muss -...

Biggest Power

We care for us

Max Jähne ist Kommunikationspsychologe. Die Titel seiner Werke verweisen .. innere Vorgänge Frieden von Menschen gemacht. Bereitschaft zum Frieden, Psychische Dispositionen zum Frieden fähig sein. In seinem Scherenschnitt „Gespräch mit dem Teufel“ Führt er uns vor, wie beschwerlich der Weg dorthin ist und dass er doch notwendig ist um das eigene Aggressionspotential erkennen, anerkennen und zu zügeln zu können. Das rechte Bild mit dem Titel „Kann es nur Licht geben ? Worin besteht die Relevanz des Schattens ? erinnert uns , dass wo Licht auch Schatten ist, dass es nicht darauf ankommt etwas erzeugen zu wollen, wo es nur Licht gibt, sondern dass es darauf ankommt zu akzeptieren, dass es Schatten gibt, mit diesem aber richtig umzugehen, dass seine negativen ... nicht zur Wirkung kommen zu lassen.

Ortsgespäche  
Sammlung Hoffmann  
Weltenwanderung 2022  
Ost-West-Begegnung  
Objektkunst

Bis zum ersten Weltkrieg galten Kriege unter Historikern, die traditionell in ideologischer Hinsicht eher konservativ gelagert sind, als probates Mittel der Gestaltung gesellschaftlicher Entwicklungen und internationaler Beziehungen. Durch die Erfahrung des ersten Weltkrieges reifte unter der großen Mehrheit der Geschichtswissenschaftler dann die Erkenntnis, dass diese Doktrin nicht mehr als gültig anerkannt werden kann. Es wurde..., dass der Ausgang von Kriegen nicht mehr vom Kampfesmut, von der moralischer Überzeugung und von strategischer Geschicklichkeit abhing, sondern durch die Anwendung einer mitunter skrupellosen, anonymen Waffentechnik herbeigeführt wurde, die in ihrer Anwendung großer Teile der am kriegsgeschehen nicht unmittelbar Beteiligten ... Durch die Erfahrung des zweiten Weltkrieges wurde diese.... Der Historiker endgültig befestigt. Waren diese Erkenntnisse in den Schulen angekommen ? „333 bei Issus Keilerei“ usw. Jedenfalls in dem Geschichtsunterricht, den ich als Schüler noch erlebt hatte, bestand die Geschichte zu 50 Prozent aus Kriegen. Auf den Wandkarten wurde gezeigt, welche Gebiete vom wem erobert wurden. Das war eben so. Die Stärkeren hatten gesiegt. Über die Hintergründe, die zur Entstehung von Kriegen geführt hatten, erfuhr man wenig.

Der NATO-Doppelbeschluss vom 12. Dezember 1979 beendete die [Entspannungsphase](#) des [Kalten Krieges](#). Er legitimierte die Aufstellung neuer atomarer Raketen und Marschflugkörper in Westeuropa und leitete einen neuen Höhepunkt im Ost/West-Konflikt zwischen den USA und der Sowjetunion ein. Damit kam es auf beiden Seiten zu einem massiven Wettrüsten, durch das die sowjetische Wirtschaft in den 1980er Jahren schließlich bankrott ging.  
Vorgeschichte

Ein Merkmal von Felix Droeses Werk ist